

entwickelten die Genossen Horst Franke und Gerd Pfeiffer aus dem VEB Elbtalwerk Heidenau. Im Mai 1972 begannen sie nach persönlich-schöpferischen Plänen zu arbeiten. Mit diesen Plänen stellten sich die Arbeiter persönlich konkrete Aufgaben zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Auf der 9. Tagung des ZK der SED im Mai 1973 konnte das Zentralkomitee feststellen, daß mit der bisherigen Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitages günstigere Bedingungen für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft entstanden sind. Viele Betriebe skollektive stellten ihre Wettbewerbsprogramme unter die Losung „Aus jeder Mark, aus jeder Stunde Arbeitszeit, aus jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!“. Die Verpflichtungen vieler Betriebskollektive, die staatlichen Kennziffern durch Gegenpläne zu überbieten, wurden zum direkten Bestandteil des Planes gemacht.

Als eine weitere neue Form, eine höhere Effektivität zu erreichen, erwiesen sich auch die „Notizen zum Plan“, die Genosse Karl-Heinz Hübner aus dem VEB Reifenwerk Fürstenwalde als erster schrieb. Mit den Notizen wollte er eine bessere Auslastung der Maschinen und der Arbeitszeit erreichen.

## Neue und vielfältige Initiativen

In Vorbereitung auf den IX. Parteitag, der vom 18. bis 22. Mai 1976 in Berlin stattfand und die Weiterführung der erfolgreichen Politik des VIII. Parteitages sowie das Programm der SED beschloß, traten erneut viele Genossen mit persönlichen Initiativen und Wettbewerbsverpflichtungen hervor. Die Genossin Margarete Koch aus dem Chemiefaserkombinat „Wilhelm Pieck“ in Schwarza stellte sich die Aufgabe, ständig gute Qualität zu produzieren. Sie begründete ihr Motiv mit den Worten: „Wer gute Qualität kaufen will, muß selbst gute Qualität produzieren!“

Genossin Doris Kersten, Großgrundstrickerin im Textilkombinat Cottbus, verpflichtete sich, ihren Jahresplan in 50 Wochen zu erfüllen. Genosse Wolfgang Schuster, Meister im Kabelwerk „Wilhelm Pieck“ Berlin, stellte erstmals einen persönlich-schöpferischen Plan des Meisters auf. Genosse Manfred Böttcher, Schichtleiter im WBK Rostock, wandte als erster die Slobin-Methode in der DDR an.

Genossin Christine Holste, erste Fachverkäuferin im Bereich Damenoberbekleidung des CENTRUM-Warenhauses Magdeburg, verpflichtete sich, die Kunden fachgerecht zu bedienen und zu beraten, damit jeder Einkauf zu einer Freude wird. Ihr Beispiel half, daß sogenannte „Selbstverständlichkeiten“ für viele Ver-

käuferinnen und Verkäufer zur täglichen Praxis wurden. Genosse Anton Schwetz aus dem Pumpenwerk Halle stellte sich die Aufgabe, die persönliche Garantie für die Qualität seiner Arbeit zu übernehmen.

Der Genosse Horst Elsner, Technologie im VEB Elbtalwerk Heidenau, schloß sich mit den Initiatoren der persönlich-schöpferischen Pläne zusammen. Das war ein wichtiger Schritt, das Wissen der Arbeiter und Ingenieure zusammenfließen zu lassen.

Auf der Grundlage der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation nach dem Prinzip „Neue Technik — neue Normen“ haben die Horizontalbohrer aus dem Werkzeugkombinat „Fritz Heckert“ in Karl-Marx-Stadt unter der Losung „Hohe Leistung, gute Qualität — täglich nach den Erfahrungen der Besten“ ihre produktive Leistung seit 1976 jährlich um 20 Prozent erhöht.

Hervorragende Wettbewerbsimpulse gingen auch von solchen Genossen aus wie Siegfried Langbein, Erika Steinführer, Siegfried Pilling, Frieder Lehmann und vielen anderen. Auch Kollektive entwickelten neue Wettbewerbsinitiativen wie die Schichtgarantie oder die Forschungsgarantie. Alle diese Initiativen flossen ein in den Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Wenige Tage nach dem 60. Jahrestag des „Roten Oktober“ riefen die Werktätigen des Mansfeld-Kombinates „Wilhelm Pieck“ unter der bereits bekannten Losung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!“ zum Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR auf. Diesem Appell folgten bald weitere Betriebskollektive.

Im Mittelpunkt des Wettbewerbes zum 30. Jahrestag der DDR steht die weitere Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Kampf um hohe Qualität, der sparsamste Umgang mit Material, die Erhöhung der Effektivität des Exports, die Erfüllung der Investitionsvorhaben in hoher Qualität und Effektivität, die Erreichung einer hohen Qualität und Effektivität im Wohnungsbau sowie die Sicherung einer stabilen Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern und mit Dienstleistungen. Damit diese Aufgaben erfüllt und gezielt überboten werden, ergriff Christa Kellermann aus dem Fernmelde- werk Nordhausen als erste die Initiative und unterbreitete ein persönliches Planangebot.

Auf der Grundlage der Initiative der Kollektive der Carl-Zeiss-Werke führen die Werktätigen den sozialistischen Wettbewerb mit neuen, anspruchsvollen Zielen weiter, um für das Jahr 1980, das letzte Jahr unseres gegenwärtigen Fünfjahrplanes, einen guten Start zu haben.

Günter Krüger